

Öffnung nur mit alternierender Präsenz

SOZIALES: Sozialpädagogische Tagesförderstätte seit Montag geöffnet – Besuch alternierend möglich – Öffnung der Werkstätten ab 8. November

BRIXEN (ive). Die Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Eisacktal arbeiten daran, die teilstationären Dienste der Seeburg mit 8. November wieder öffnen zu können und bis zu 3 neue Mitarbeiter zu finden, teilt die Leiterin der Seeburg, Carmen Messner, mit.

„Dolomiten“: Frau Messner, die von der Schließung betroffenen Familien befürchten, dass es mit den 3 Wochen nicht getan sein wird. Haben sie recht damit?

Carmen Messner: Unser großes Ziel ist es, am 8. November die Werkstätten wieder öffnen zu können – wissend, dass es nur ei-



Carmen Messner

privat

ne alternierende Präsenz für einen Teil der Klienten geben wird. Die sozialpädagogische Tagesstätte haben wir seit Montag wieder teilbesetzt. 8 von 10 Klienten

können diese Woche alternierend kommen, wobei der Behindertentransport ausgesetzt ist und die Familien die Fahrt selbst organisieren müssen.

„D“: Wie viele Personen werden in den teilstationären Diensten begleitet, und wie gehen die Mitarbeiter mit dem Wechsel um?

Messner: In den Werkstätten ist der Arbeitsaspekt ein wichtiger Inhaltspunkt. Hier arbeiten 60 Menschen mit Beeinträchtigungen, die relativ autonom sind. In der sozialpädagogischen Tagesstätte mit 10 Plätzen ist der Pflegebedarf sehr viel größer. Hier

stehen die Begleitung und Freizeitaktivitäten im Vordergrund. Für die Mitarbeiter ist die Situation auch nicht einfach. Sie wurden alle von einer geregelten Arbeitszeit in den Wohnbereich mit Turnusdienst versetzt. Im Nachdienst werden sie aus Sicherheitsgründen für die Bewohner und sich selbst nicht eingesetzt. Das erfolgt generell dort erst 3 Monate nach Arbeitseintritt.

„D“: Wie viele Menschen werden im Wohnbereich betreut?

Messner: 35, mit jeweils sehr hohem Pflegebedarf. Das Offenhalten des Wohnbereichs hat Priorität,

weil es die Möglichkeit nicht gibt, dessen Bewohner nach Hause zu schicken. Viele haben keine Eltern mehr, und wenn, dann in einem sehr betagten Alter.

„D“: Sie sagen, es wird ab dem 8. November nur eine alternierende Präsenz geben. Wer darf kommen, wer nicht?

Messner: Das ist die große Schwierigkeit und Herausforderung, das zu entscheiden. Alle Klienten kommen gerne, alle Familien benötigen die Unterstützung. Die Auswahl wird in Absprache mit den Fachdiensten getroffen.